

Workshop des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet):

Praxispartner*innen - Konkretisierung eines „naiven“ Begriffs

Datum und Uhrzeit: 20. September 2019 von 13.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), Köpenicker Allee 39, 10318 Berlin

Input und Moderation:

Azize Kasberg, M. Sc. in Public Health, Ergotherapeutin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Alice Salomon Hochschule Berlin im Projekt Kompetenzschmiede „Lebenswelt und Gesundheit: partizipative Methoden“ (KLuG)

Ute Krämer, M. Sc. Mental Health Services Research, King's College London, Betroffenenforschung und Wissensproduktion Psychiatrie-Erfahrener; Selbstvertretungsorganisation Kellerkinder e.V. Berlin

Vorüberlegungen:

Unter dem Sammelbegriff „Praxispartner*innen“ finden sich Vertretende verschiedener Gruppen in partizipativ beforschten Praxisfeldern. Die Beziehungen zwischen diesen Gruppen sind außerhalb wie innerhalb eines Forschungsprojektes vielfältig. Unter allen Forschenden findet sich unterschiedliche Nähe/ Distanz zu beteiligten „Profis“ (Beschäftigte von kooperierenden Einrichtungen) oder „Betroffenen“ (Nutzende von kooperierenden Einrichtungen) oder anderen „Expert*innen“ (aus Verwaltung, Politik, Recht, u.w.m.). Dabei verkörpern die Akteur*innen verschiedene Rollenidentitäten und Erfahrungswelten. Ihre Erwartungen und Erfahrungen, Menschenbilder und Wissensformen aktualisieren sich in den außerwissenschaftlichen Handlungsfeldern innerhalb expliziter oder impliziter Regeln von Einrichtungen, Ämtern oder Communities. Welche "Identitätsanteile" aktiviert/berücksichtigt partizipative Forschung in den von ihr geschaffenen Rollen, Situationen und Arbeitsprozessen? Wie kann diese Vielfalt in der Begriffsbildung zu „Praxispartner*innen" konkretisiert werden?

Ziel:

„Forschungspartner*innen“, „Praxispartner*innen“ oder „Perspektivengruppen“ sind nur einige Begriffe, die von Wissenschaftler*innen für die Menschen, die mit ihnen forschen, verwendet werden. Ziel des Workshops ist es, von einer womöglich naiv erscheinenden „Einheitskategorie" zu konkreten Begriffsbestimmungen zu kommen.

Ablauf:

Wir sammeln Beispiele für Forschungen mit „Praxispartner*innen“ aus dem Plenum und betrachten diese gemeinsam. Anhand eines partizipativen Forschungsprojekts mit Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen verdeutlicht Azize Kasberg die fehlende Trennschärfe von "Rollenidentitäten". Ute Krämer ergänzt beispielhaft die bewegliche Aktualisierung von Wissensformen bei Betroffenen. In einem nächsten Schritt sammeln wir gemeinsam konkrete Bezeichnungen: einerseits für die unterschiedlichen Praxispartner*innen, andererseits für verschiedene Wissensformen. Die Ergebnisse werden wir im Hinblick auf ihre Bedeutung für die partizipative Forschung gemeinsam reflektieren.

Kernfragen:

- Mit welchen Partner*innen haben Sie gearbeitet/möchten Sie arbeiten? Wie wurden/ evtl. werden diese benannt bzw. zugeordnet? Oder wie bezeichnen sich Praxispartner*innen selbst?
- Wie haben Sie verschiedene Wissensformen der Praxispartner*innen in partizipativen Projekten berücksichtigt und benannt? Oder wie möchten Sie dies zukünftig tun?
- Was bedeuten die gefundenen Begriffskonkretisierungen für die partizipative Forschung (z. B. Rollen, Machtverhältnisse, Datenarten, u.w.m.)?

Wer kann teilnehmen:

D
e
r

W
o
r
k